

12-1-1932

Gibt es ein "Victorious Christian Life"?

J. T. Mueller

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

Recommended Citation

Mueller, J. T. (1932) "Gibt es ein "Victorious Christian Life"?", *Concordia Theological Monthly*. Vol. 3 , Article 119.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol3/iss1/119>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

Concordia Theological Monthly

VOL. III

DECEMBER, 1932

No. 12

Gibt es ein "Victorious Christian Life"?

Randglossen zu der schwärmerischen Irrlehre des Perfectionismus.

1.

Dieser Artikel verdankt seine Entstehung einer uns zur Rezension überwiesenen Broschüre, betitelt *Victory in Christ. How to Live a Victorious Christian Life*. Sie enthält die Vorträge, die Prof. H. G. Randolph, Lehrer am Lutheran Bible Institute in Minneapolis, im Frühjahr dieses Jahres in den Andachtsstunden vor den Studenten des Instituts gehalten hat.*) Da die Irrlehre des Perfectionismus heute mächtig in allen fundamentalistischen Lagern spukt, so ist es Zeit, daß man sich einmal wieder die Lehre von der Heiligung und der christlichen Vollkommenheit nach Schrift und Bekenntnis, wenigstens kurz, vergegenwärtigt. Prof. Randolph selbst zitiert in seinen Vorlesungen einen Brief, worin der Schreiber die Irrlehre von einem "victorious life" scharf kritisiert. Er schreibt: "I have before me a letter which describes the victorious life as 'that unscriptural and unconfessional teaching, that teaching which is contrary to the experience of Christians as we find it expressed in the writings of Luther, John Arnd, Rosenius, and others, that doctrine of a victorious life.'" Wir geben dem Briefschreiber recht: die Lehre von einem "victorious life" ist sowohl gegen die Schrift wie auch gegen das lutherische Bekenntnis. Um so mehr haben wir zu wachen, daß uns Satan auch in diesem Stück nicht betrügt.

2.

Prof. Randolph trägt allerdings seine Lehre vom "victorious life" sehr gemäßigt vor. Vom lutherischen Bekenntnis will er nicht abweichen. Er führt aus: "The victorious life is a) not an untempted life, b) not an uncontested life, c) not the eradication of our sinful nature, d) not

*) *Victory in Christ. How to Live a Victorious Christian Life*. By H. G. Randolph, Teacher at the Lutheran Bible Institute, Minneapolis, Minn. 64 pages. Price, 35 cts. per copy. Printed by Augsburg Publishing House, Minneapolis, Minn.

the absence of inner conflict, e) not the absence of possibility of stumbling." Das "victorious life" besteht vor allem in "deliverance from the necessity of sinning". Wie dies gemeint ist, geht aus einigen Zitaten hervor, die wir hier beifügen. Zwar sagt Prof. Randolph einerseits: "Victory is not sinless perfection", fügt aber andererseits hinzu: "Jesus said in a case like that, 'From henceforth sin no more.' This was not merely a word of caution. It was a *word of victory*. He spoke victory into her soul. *What Christ requires He gives*. His words, 'Sin no more,' when received in the believing heart, give and perform what they demand." Wiederum: "The Christian who would live victoriously must be willing to confess and renounce every known sin." Das ist allerdings die Gesinnung des Christen. Aber es heißt nun weiter: "Sin must be handed out summarily and finally in a full confession and renunciation to be judged by the judgment of the Cross." Prof. Randolph lehrt also doch, daß es bei einem Christen zu einer solchen Vollkommenheit kommen kann, daß er nicht mehr sündigt, ja daß es dazu kommen muß. Das ist aber ganz der Grundgedanke der schwärmerischen Irlehre des Perfectionismus. Behalten wir dies vorläufig im Auge!

Schwärmerische Irlehre finden wir ferner in des Verfassers Vereinerung des Kampfes im Christen zwischen Fleisch und Geist. Immer wieder kommt er darauf zurück, daß das "victorious life" nicht durch Kampf zu erreichen sei. Er schreibt: "When you give up completely and put no confidence even in your trying, your struggling, your zeal, your anxiety, and all that, and simply take hold of the Lord Jesus Christ, then you have Him and His life. And that is the only way in which you do have Him." Wiederum: "Many a Christian struggles for mastery over his sins. There is often a terrific conflict over the very matter of yielding all to Christ. But victory does not come from this struggle. On the contrary, only when trying and struggling give way to trusting and *resting in the Lord* can He work out victory in that life." Nach des Schreibers Auffassung soll daher der Christ nicht gegen sein Fleisch kämpfen, sondern sich einfach dem Heiland hingeben, sich ihm anvertrauen, dann kommt es bei ihm zum vollkommenen Siegesleben. "Only when Jacob ceased struggling and clung to God, could He bless him." In diesen Satz faßt er seine ganze mystisch-pietistische Entgleisung zusammen.

Schwärmerische Irlehre finden wir weiter in des Autors Darlegung, wie es bei einem Gläubigen zum "victorious life" kommt. Dazu gehört a) unconditional surrender of sin: "Every known sin has to be laid down"; b) surrender of ourselves, of our members; c) daily exercise in surrender: "We are daily to give ourselves wholly and unconditionally in an act of surrender to claim all that there is in Christ for us"; d) claiming Christ's victory: "Every morning as you wake up, look to the Lord Jesus, commit yourself to Him, and say, 'Lord, I claim Thee, I take Thee as my victory to-day'"; e) watch and pray,

use the Word of God. Das letzte, ja das einzig wirklich Wesentliche bei der Heiligung, kommt also zuletzt! Auch das ist ganz der Schwärmer Art; erst setzt das bedingungslose Sich-selbst-Ergeben ein, und daran hängt man dann das Gebet und das Wort Gottes. Ähnlich wie Kaspar Schwenkfeld, rät der Autor in seiner Beschreibung des self-surrender-Aktes: "Claim victory as a present fact and reality in Christ. Step out, venture out on the ground of victory. Plant your feet there. Next, with victory as your present possession by faith, — because Christ is your possession, — claim by faith the experience and realization of His victory day by day in your life. This is the way of victory." Was soll sich der einfältige Christ unter diesem pietistischen Wortschwall eigentlich denken? Gegen das Fleisch soll er nicht kämpfen; dagegen lautet die Mahnung: "Step out; venture out on the ground of victory; plant your feet there." Für einen angefochtenen Christen bedeutet dies alles gar nichts; was der Autor aber hiermit in Wirklichkeit fordert, ist eine erdichtete Frömmigkeit, eine selbstgemachte Heiligkeit, die in seliger Gefühlsduselei ihren Höhepunkt findet. Auch hier findet Luthers großes Wort seine Anwendung: „Papatus est merus enthusiasmus.“ Es ist im Grunde die papistische Heiligungslehre, die der Autor hier vertritt.

Endlich finden wir schwärmerische Irrlehre auch in der Behandlung des Schriftwortes, das der Autor ganz nach seinem Belieben verdreht. Bei seiner Darlegung der Irrlehre vom "victorious life" mußte er sich notwendigerweise mit dem Bekenntnis des Apostels Paulus im siebten Kapitel des Römerbriefs auseinandersetzen. Aber das ganze Kapitel, in dem der Apostel den vorliegenden Gegenstand doch so recht ex professo behandelt, tut er mit dem Satz ab: "They [gewöhnliche Theologen, die das "victorious life" ablehnen] think of Romans seven, where the Apostle Paul confesses defeat as the result of *self-effort*, as the description of normal Christian life." Wer sich aber das siebte Kapitel ansieht, der findet darin nichts von einem self-effort als Ursache, warum bei dem Apostel noch kein "victorious life" zu finden war. Dies self-effort hat der Schreiber hinzugegedichtet, eben weil er dies für die Lehre von der Heiligung so wichtige Kapitel aus dem Wege schaffen mußte.

3.

Und wie steht es nun mit der Frage, womit wir diesen Artikel betitelt haben: „Gibt es ein 'victorious life'?" Wir haben mit Bedacht die Zitate aus der Broschüre nicht ins Deutsche übersetzt, damit in der Übersetzung nicht etwa zu viel oder zu wenig gesagt würde; der Autor sollte voll und ganz auch im Ausdruck zum Worte kommen. Wer sich aber die Redeweise des Autors ansieht, erkennt alsbald, daß sie nicht aus der lutherischen Theologie stammt, sondern dem reformierten Schwärmgeistertum entnommen ist. Ausdrücke wie "victorious life" und "surrender" in der Bedeutung, in der der Autor sie gebraucht, gehören den methodistischen Perfektionisten an und stehen außerhalb der Schrift und

des lutherischen Bekenntnisses. So gibt es denn auch kein "victorious life", wie es der Autor uns hier vormalt. Wir haben es bei seiner Darlegung mit einer Überspannung zu tun, die der Schrift geradezu höhn-spricht, ja wobei der von seinen Sünden angefochtene Christ gar nicht zur Ruhe kommen kann, sondern sich immer mehr in Werttreiberei hineinpeitscht. Gott bewahre uns vor dem "victorious life", das der Autor in seiner Broschüre anpreist! Er bewahre uns auch vor der ganzen theologischen Literatur, die uns zu einer solchen Konfusion führt! Die Sektenpresse breitet sie ja weit aus; sorgen wir dafür, daß sie uns nicht die Sinne verwirrt!

Und doch gibt es nach Schrift und Bekenntnis ein "victorious life", eine christliche Vollkommenheit, um die wir uns als rechte Jünger Jesu allerdings aufs eifrigste bemühen sollen. Auch im Christenleben sollen wir nicht *νήπιοι* bleiben, sondern *τέλειοι* werden. Dazu ermahnt uns die Schrift in fast unzähligen Sprüchen; mit den vielen Schriftziten, die der Autor für die Heiligung anführt, hat es daher seine volle Richtigkeit. Wir lassen sie ganz stehen, wie sie lauten, und tun ihnen keinen Abbruch. In allen Schriftstellen, in denen uns Gott vor der Sünde warnt und uns das hohe, herrliche Ziel christlicher Vollkommenheit vor Augen malt, erkennen wir Gottes Willen und tun ihn auch vollkommen nach dem neuen Menschen. Soweit wir Christen neue Menschen sind, sind wir eitel Heilige, die täglich über den Teufel, die Welt und das Fleisch triumphieren und Gott ganz zu Gefallen leben. (Vgl. Eph. 4, 24; Kol. 3, 10; 2 Kor. 4, 16 usw.) Luther schreibt ganz mit Recht: „Über was rechte Christen sind, die sind von Gott also geschaffen, spricht St. Paulus, durch den Glauben an Christum zu einem neuen Menschen, der Gott ähnlich, wahrhaftig, vor ihm gerecht und heilig ist, wie erstlich Adam in seinem Herzen sein ausgerichtet gegen Gott und in rechter, fröhlicher Zuversicht, Liebe und Lust und auch der Leib heilig und rein, von keiner bösen, unreinen oder unordentlichen Lust nichts wußte, und war also das ganze Leben des Menschen ein schön Bild und Spiegel, darin Gott selbst leuchtete, gleichwie auch der heiligen Geister, der Engel, Leben und Wesen ist eitel göttlich Ding, wahrhaftige Gotteserkenntnis, Sicherheit, Freude gegen Gott und eitel reine, heilige Gedanken und Werke nach Gottes Willen.“ (XII, 916 ff.) So schreibt auch D. Pieper: „Dieser neue Mensch will nur, was Gott will, Röm. 7, 22: *Συνήδομαι τῷ νόμῳ τοῦ θεοῦ κατὰ τὸν ἔσω ἄνθρωπον*. Der Christ ist daher vollkommen heilig, *νεκρὸς τῇ ἁμαρτίᾳ* und *ζῶν τῷ θεῷ*, Röm. 6, 1—11, insofern er ein neuer Mensch oder wiedergeboren ist.“ (Christl. Dogm. III, 16.) Das Leben des Christen ist daher nach dem neuen Menschen wahre Vollkommenheit, ein echtes, rechtes "victorious life".

Leider bleibt aber auch in dem gläubigen Christen während seines ganzen Lebens hier auf Erden noch die alte sündliche Art oder der alte Mensch (Eph. 4, 22; 2 Kor. 4, 16; Röm. 6, 6; 7, 18), und dieser ist der Sünde ergeben (Röm. 7, 18) und streitet wider den neuen Menschen

(Gal. 5, 17). So ist daher auch das ganze Christenleben auf Erden ein fortwährender Kampf, wobei es zu keinem "victorious life" im Sinne der Schwärmer kommt. Es kommt nie, selbst nicht bei dem besten Christen, dahin, daß sich der neue Mensch mit seinem guten Wollen und Tun gegenüber dem bösen Wollen und Tun des alten Menschen so durchsetzt, daß der Christ der Sünde ganz Herr wird, sie ganz meidet und so sich eines gänzlichen Freiseins von ihr erfreuen kann. Das sagt uns Paulus im siebten Kapitel seines Römerbriefs, wo er nicht etwa davon redet, was er mit einem "self-effort" fertigbringen wollte, sondern davon, was er mit allem Bemühen des neuen Menschen gerne hätte erreichen mögen. Derselbe Paulus, der Phil. 1, 21 schreibt: *Ἐμοὶ γὰρ τὸ ζῆν Χριστός*, schreibt auch Phil. 3, 12: *Ὁὐκ ὄτι ἤδη ἔλαβον ἢ ἤδη τετελείωμαι, διώκω δὲ αὐτὴν καὶ καταλάβω*. Paulus konnte schreiben, Gal. 2, 20: *Ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ, ζῆ δὲ ἐν ἐμοὶ Χριστός*, und wiederum, Röm. 7, 24: *Ταλαίπωρος ἐγὼ ἄνθρωπος· τίς με ῥύσεται ἐκ τοῦ σώματος τοῦ θανάτου τούτου;* Und dabei wird es bleiben. Über das Wort Gottes kommen wir nicht hinaus; die Religionspsychologie des Heiligen Geistes wird immer obenan bleiben. Prof. Randolphs Broschüre ist aus dem Gedanken heraus geschrieben worden, daß man jetzt vielfach in der Christenheit den Kampf gegen das Fleisch unterläßt, ja ihn gar nicht führen will. Aber diese Gefahr beseitigt man nicht damit, daß man mit einer schwärmerischen Irreligion von einem "victorious life" kommt; sobald das böse Fleisch von einem "victorious life" hört, wird es auch diesen Wahn dazu gebrauchen, um so mehr zu sündigen. Der Schreiber der Broschüre weist mit Recht darauf hin, daß die Lehre vom "victorious life" diese Gefahr in sich birgt, "that we pride ourselves on our victory". Aber nicht erst dann fängt der Stolz und Hochmut an, wenn wir meinen, das "victorious life" erreicht zu haben, sondern diese ganze Irreligion fließt aus dem Stolz und Hochmut des verderbten Fleisches.

Über die rechte Vollkommenheit eines gläubigen Christen schreibt die Augsburgerische Konfession (Art. 16): „Die christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet und auch eine herzliche Zuberficht und Glauben, auch Vertrauen fasset, daß wir um Christi willen einen gnädigen und barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns not ist, und Hilfe von ihm in allen Trübsalen gewißlich nach eines jeden Verus und Stand erwarten, daß wir auch indes sollen äußerlich mit Fleiß gute Werke tun und unzers Verus warten. Darin stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienst, nicht im Betteln oder in einer schwarzen oder grauen Skappe.“ Und die Apologie (*Trigl.*, 216, 232): „Das ist die rechte christliche und geistliche Vollkommenheit, wenn zugleich die Buße und der Glaube in der Buße wachsen.“ Beide Aussprüche richten sich gegen die falsche römische Vollkommenheitslehre; sie lassen sich aber auch anwenden auf die Vollkommenheitsirreligion, wie diese sich in der modernen Heiligungsbewegung zeigt. Denn darin sind sich alle Heiligkeitsschwärmer einig.

daß sie meinen, der Christ könne und solle hier auf Erden so geheiligt werden, daß er alle Sünde meidet. Die Gradunterschiede, die dabei gemacht werden, ändern das Wesen der Irrlehre nicht. Denn alles das ist Perfektionismus; man meint, ein Christ könne in dem „höheren Leben“ ohne bewußte Sünde leben und so das Gesetz Gottes vollkommen halten. Dagegen betont die Konfessionsformel mit Recht: „Es muß auch und kann die dadurch [durch den Erbschaden] verrückte [verkehrte], verderbte menschliche Natur allein durch des Heiligen Geistes Wiedergeburt und Erneuerung geheilt werden, welches doch in diesem Leben nur angefangen, aber allererst in jenem Leben vollkommen sein wird.“ (Sol. Deel., De Peccato Originis, 14.) Damit fällt der ganze Wahn von einem „victorious life“ in diesem Leben dahin.

4.

Zum Schluß möchten wir noch auf eins aufmerksam machen. Manchem möchte es scheinen, als sei die Darlegung von einem „victorious life“, wie sie Prof. Randolph lehrt, höchst harmlos. Aber das gerade Gegenteil ist der Fall, eben weil sich das verderbte Herz von Natur so viel auf seine guten Werke und sein „Siegesleben“ einbildet. Wird die Lehre von der Heiligung unsicher, so wird auch die sola gratia schwankend; der Teufel hat es ganz und gar auf Werkheiligkeit abgesehen.

Durch Gottes Gnade sind die lutherischen Synoden in unserm Lande so gesinnt, daß sie nichts Sehnlicheres wünschen als eine geeinigte lutherische Kirche. Bisher haben uns Verschiedenheiten in der Lehre und Praxis auseinandergehalten. Aber gerade in bezug auf das sola Scriptura, sola gratia und sola fide ist ohne Zweifel ein Fortschritt zu verzeichnen. Kommen wir in der Lehre immer näher, so können wir uns der Hoffnung hingeben, daß schließlich völlige Einigkeit erzielt wird. Um so mehr müssen wir uns vor dem Feinde vorsehen, der im Unschuldsmantel pietistischer Heiligkeit einherwandelt. Nicht nur die Modernisten, sondern auch die Fundamentalisten stehen der lutherischen Lehre sehr, sehr fern. Haben wir genau acht auf das, was schön gleißt, aber nicht schriftgemäß ist!

J. L. Müller.

Child Study According to the Bible.

The attitude of the Lutheran Church, specifically of our branch of the Lutheran Church, toward the Bible, is one which finds little appreciation in the world to-day. Wherever we turn, we find opposition. The Church of Rome has added to its mutilated Bible the vagaries of tradition and the claims of an “infallible” Pope. Most Protestant denominations have set aside the inspiration of the Bible or so modified the meaning of inspiration as to make the word meaningless. Moreover, many of the alleged leaders of Protestantism have